
Rattenfänger- Literaturpreis 2008



RATTENFÄNGER
LITERATURPREIS

725 Jahre



Rattenfänger von Hameln

Der Preis

Die Jury des 12. Rattenfänger-Literaturpreises kürte aus 247 Bucheinsendungen einstimmig das Buch von

**Zoran Drvenkar und
Martin Baltscheit**

Zarah
Du hast doch keine Angst, oder?

**Berlin: Bloomsbury Kinder- & Jugendbücher,
2007**

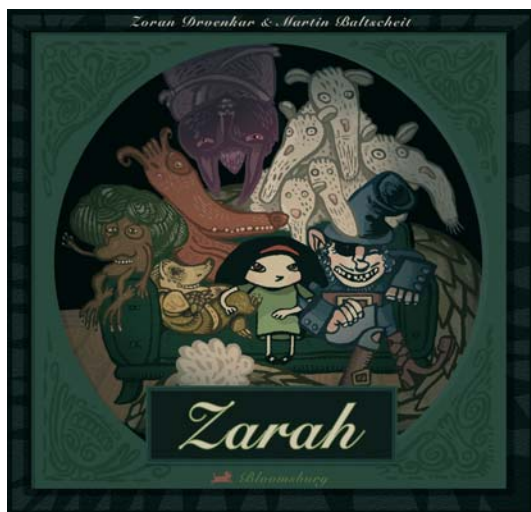
zum diesjährigen Preisbuch. Der Rattenfänger-Literaturpreis wird am 5. Dezember 2008 an Zoran Drvenkar und Martin Baltscheit im Weserbergland-Zentrum Hameln verliehen.

Der Rattenfänger-Literaturpreis wurde 1984 das erste Mal ausgeschrieben. Damals feierte die Stadt Hameln das Jubiläum „700 Jahre Rattenfänger von Hameln“. Anlässlich dieses Ereignisses stiftete die Stadt Hameln den Rattenfänger-Literaturpreis. Für Hameln, „die Stadt, die aus der Phantasie lebt“ (Zitat Pavel Kohout) war der stärkste Antrieb für die Stiftung die aus der Erfahrung mit der Rattenfängersage gewonnene Erkenntnis, dass diese Literaturgattung Menschen aufs Tiefste zu bewegen vermag und dass sie deshalb Aufmerksamkeit und Förderung verdient. Im Jahr 2009 wird dann nicht nur der 13. Rattenfänger-Literaturpreis ausgeschrieben, sondern Hameln feiert das Jubiläum „725 Jahre Rattenfänger von Hameln“

und lädt dazu schon heute herzlich ein. Mit dem Rattenfänger-Literaturpreis werden Märchen- und Sagenbücher, moderne Kunstmärchen, phantastische Erzählungen oder Erzählungen aus dem Mittelalter für Kinder und Jugendliche ausgezeichnet. Der mit 5.000,- € dotierte Preis wird alle zwei Jahre von der Stadt Hameln ausgelobt. Die Bibliotheksgesellschaft Hameln, die Kulturstiftung Hameln, der Landschaftsverband Hameln Pyrmont, die Stadtwerke Hameln und die VGH Versicherungen ermöglichen durch ihre finanzielle Unterstützung die Vergabe des 12. Rattenfänger-Literaturpreises.



Weitere Auskunft erteilt:
KULTURbüro der Stadt Hameln, Frau Greten
Pfortmühle, Sudetenstr. 1, 31785 Hameln
Tel.: 05151/202-1650, Fax 05151/202-1651
eMail: e.greten@hameln.de, www.hameln.de



Zoran Drvenkar (Text)
Martin Baltscheid (Illustrationen)

Zarah

Du hast doch keine Angst, oder?

Berlin: Bloomsbury Kinder-& Jugendbücher, 2007.

„Es waren einmal vier Freundinnen und eine Freundin dazu. Die Freundinnen hießen Anke, Berit, Cordula und Dorothea. Die eine Freundin dazu hieß Zarah.“ So beginnt (sprachgewandt und vielsagend) die Wanderung der 4 + 1 Freundinnen durch einen düster-geheimnisvollen Wald. Um Zarah Angst zu machen und ihre eigene Angst zu verdrängen, erzählen die ersten vier scheinbar fröhlich vom gehenkten Räuberhauptmann, der noch immer von einem Ast baumeln soll, vom Baumtroll Ogill, der Wanderern angeblich das Gehirn durch die Nase zieht und vom Schlammfresser Feggel, der am liebsten Mädchen mit schwarzen Haaren fresse – genau solchen Haaren, wie Zarah sie hat. „Die Freundinnen machten Ihn und

Ähh, und Zarah schaute in die Bäume und machte überrascht Ach.“ Ob sie furchtsam oder schlicht unbeeindruckt ist, lässt sich dabei schlecht sagen. Wer jedoch irgendwann Angst bekommt, sind die Mädchen selbst, die schließlich vor einer harmlosen Schafherde die Flucht ergreifen und dabei Zarah verlieren – ohne die sie längst nicht mehr so mutig und unternehmungslustig sind wie zu Beginn.





Was wie eine skurril illustrierte Geschichte über eine inszenierte Mutprobe beginnt, erhält eine humorvolle Wendung, als die stille Zarah nach Hause kommt, wo Ogill, Feggel und alle anderen beschriebenen Monster schon auf sie warten und sie liebevoll empfangen. Nur einer ist noch im Wald unterwegs, wo die Freundinnen gerade auf dem Heimweg sind: Der gefährliche Räuberhauptmann Raddek ...

Text, Layout und Bild wirken in diesem modernen Märchen untrennbar zusammen. Was die fiesen, aber furchtsamen Freundinnen nicht erfinden, versteckt sich in den überwiegend in dunklen Farbtönen gehaltenen Illustrationen und wird in all seinem monsterhaften Schrecken vom aufmerksamen Leser (und vielleicht auch schon von Zarah?) entdeckt: Die Baumwipfel haben Gesichter, die Wurzeln werden zu knotigen Fingern, Astlöcher zu Augen – die ganze Waldlandschaft ist bei genauem Hinsehen ein schaurig-schönes Bestiarium. So unterstreichen und ergänzen die durchgehend farbig gehaltenen Illustrationen von Martin Baltscheit ganz wunderbar Zoran Drvenkars subtil angelegte und leise ironisch erzählte Angst-Geschichte – preiswürdig, wie die Jury befand.

Zoran Drvenkar

wurde 1967 im ehemaligen Jugoslawien geboren und zog als Dreijähriger mit seinen Eltern nach Berlin. Schon als Kleinkind war er von Ungeheuern umgeben, die sich meistens unter seinem Bett versteckten oder als knurrende Schatten über die Wände huschten. Zoran musste sich entscheiden, ob er ein Hasenfuß oder ein Held war. Die Entscheidung fiel ihm nicht leicht, also fing er mit fünf Jahren an zu lesen, denn wer liest, kann das Böse und Dunkle besser vertreiben.

Und es hat geklappt.

Mit dreizehn schrieb Zoran seine ersten Gedichte, er fing auch an, eine Menge unheimlicher Geschichten zu schreiben und jeder, der die Geschichten las, verbrachte ein paar schlaflose Nächte. So hat es niemanden überrascht, dass Zoran nicht Koch, nicht Professor und auch nicht Tischtennisweltmeister wurde. Er wurde Schriftsteller. Seitdem lebt er ein ausgelassenes Leben. In seiner alten Kornmühle auf dem Land schlummern Geister und Ungeheuer unter den Dachbalken. Tagsüber streiten sie sich mit den Schwalben und nachts verscheuchen sie die Fledermäuse mit viel Gekreisch und Gewedel. Mittendrin sitzt Zoran und



Zoran Drvenkar

© C. Bernburg



Martin Baltscheit

© privat

trinkt Tee und schreibt viel und liest noch mehr, um das Böse zu vertreiben. Er schaut auch Filme, aber die gruseligen schaut er sich nie allein an.

Und solltest du ihm mal begegnen, wirst du selber sehen, dass er kein Held geworden ist, aber einen Hasenfuß kann man ihn auch nicht nennen.

Bei Martin Baltscheit war alles anders.

Er wurde 1965 in Düsseldorf geboren und erfand sehr schnell ein ganz eigenes Wundermittel gegen seine Ängste. Für jedes Monster, das sich unter seinem Bett versteckte, und für jeden Albtraum, den er träumte, zeichnete Martin ein viel unheimlicheres Monster und malte so gruselige Bilder, daß die Alpträume und Monster ihre Sachen packten und auswanderten. Martin war fünf Jahre alt und seine Eltern gewöhnten sich sehr schnell daran, daß seine Finger immer mit Farben verschmiert waren. Sie gewöhnten sich auch daran, daß Martin alles vollzeichnete, was man vollzeichnen konnte.

Tapeten, Bademäntel, Lampenschirme, Schuhsohlen und einmal sogar den Rücken seiner Schwester, während sie sich sonnte. Ein Jahr später entdeckte Martin das Papier. Von da an konnte ihn keiner mehr halten.

Martin fand heraus, daß er nicht nur die Unwesen unter seinem Bett und aus seinen Träumen vertreiben konnte, es gelang ihm auch anderen Menschen mit seinen Bildern zu helfen. Was aus purer Not begann, ist heute sein Beruf geworden. Martin schläft zwar immer noch schlecht und wenn man ihm das Papier wegnimmt, kann es passieren, daß er knurrig wird und einem seine Bilder mitten auf die Stirn zeichnet, ansonsten aber ist er ein recht zufriedener Mensch, der unheimlich gerne Fisch ißt und an manchen Tagen überhaupt nicht mehr zeichnen will.

Dann gibt es Tage, an denen er Besuch von Unwesen wie Raddek bekommt, und da ist er dann recht froh, wenn er einen Stift in die Finger bekommt, um sich zu verteidigen. Wie sich jeder denken kann, wird Martin nie mit dem Zeichnen aufhören können, denn eine Welt wie unsere wird immer voller guter und böser Unwesen sein, und weil das nun mal so ist, ist es ganz gut, wenn man einen Zeichner im Haus hat, der für den nötigen Schutz sorgt.



Auswahlliste des Rattenfänger-Literaturpreises 2008

Zehn weitere Bücher wurden von der Jury in die Auswahlliste zum Rattenfänger-Literaturpreis 2008 aufgenommen und somit ideell ausgezeichnet.

Dave Barry / Ridley Pearson
Peter und die Sternenfänger
Verlag Friedrich Oetinger, 2006

Kirsten Boie
Der kleine Ritter Trenk
Verlag Friedrich Oetinger, 2006

Kevin Crossley-Holland
Gatty - Das Vermächtnis der Pilgerin
Boje Verlag, 2007

Kate DiCamillo
Die wundersame Reise von Edward Tulane
Cecilie Dressler Verlag, 2006

J. Wolfgang von Goethe / Sabine Wilharm
Der Zauberlehrling
Kindermann Verlag, 2006

Margaret Gray
Prinzessin Rose und der kluge Narr
Deutscher Taschenbuch Verlag, 2006

Nikolaus Heidelbach
Königin Gisela
Beltz & Gelberg, 2006

Crockett Johnson
Der Zauberstrand
Carl Hanser Verlag, 2007

Mirjam Pressler
Golem stiller Bruder
Beltz & Gelberg, 2007

Thomas Rosenlöcher / Jacky Gleich
Das langgestreckte Wunder
Hinstorff Verlag, 2006



Stadtbücherei Hameln

in der Pfortmühle, Sudetenstr. 1, 31785 Hameln
Tel.: 05151/202-1397, Fax 05151/202-1637
eMail: stadtbuecherei@hameln.de
www.hameln.de/stadtbuecherei

Öffnungszeiten

Dienstag	12 bis 18 Uhr
Mittwoch	10 bis 16 Uhr
Donnerstag	12 bis 18 Uhr
Freitag	12 bis 18 Uhr
Samstag	10 bis 13 Uhr

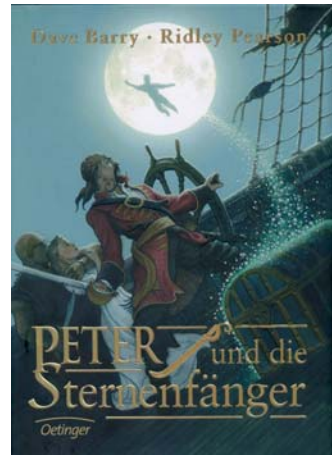
Dave Barry und Ridley Pearson

Peter und die Sternenfänger

Aus dem Amerikanischen von Gerda Bean.

Illustrationen von Greg Call.

Hamburg: Oetinger Verlag, 2006.



Der Waisenjunge Peter wird vom St. Norbert-Heim, ein Ort für schwer erziehbare Jungen, zusammen mit vier weiteren Jungen auf das Schiff mit dem seltsamen Namen ‚Niemandland‘ gebracht. Dieses entpuppt sich schnell als Bruchbude voller Ratten und murrender Seeleute und ist wenig vertrauenerweckend. Auf der Suche nach Essbarem, entdeckt Peter im Frachtraum eine geheimnisvolle Truhe. Diese strömt ein starkes Glücksgefühl aus, das jeden erfasst, der sie berührt. Peter will diesem Geheimnis auf die Spur kommen. Doch da sind auch noch Molly und ihre Gouvernante, die sich unerklärlicherweise auf diesem Seelenverkäufer aufhalten. Was führt diese beiden hierher? Und warum scheint es ausgerechnet der gefürchtete Pirat Schwarzbart auf die heruntergekommene ‚Niemandland‘ abgesehen zu haben? Auf Karperkurs kommt das Schiff der Piraten immer näher ...

Dave Barry, Träger des Pulitzer-Preises, und Ridley Pearson, der bislang international erfolgreiche Thriller für Erwachsene verfasste, wagten sich mit diesem Roman in das ‚Abenteuerlager‘ der Kinder. Bei den gegenwärtig überlastig mit Fantasybüchern gefüllten Regalen in den Buchhandlungen

ist es erfrischend, einen phantastischen Abenteuerroman in der Hand zu halten, der an Stevensons Schatzinsel ebenso erinnert wie an J.M. Barries Peter Pan. Das Autorenduo greift viele Fragen auf, die man sich bei der ursprünglichen Peter Pan-Geschichte vielleicht schon gestellt haben mag, etwa: Warum kann Peter fliegen? Und: Was hat es mit der ewigen Jugend auf sich?

Greg Call rundet den Roman mit seinen detailgetreuen Bleistiftzeichnungen hervorragend ab. Obwohl die Geschichte durch ein paar grausame Passagen nicht uneingeschränkt für die ganz jungen Leser geeignet ist, sind doch durchlesene Nächte vorprogrammiert.

Und wer dann das Buch zuklappt, kann gleich in die Folgebände einsteigen: Peter und die Schattendiebe (Oetinger 2007) und Peter und das Geheimnis von Rundoon (Oetinger 2008).



Kirsten Boie

Der kleine Ritter Trenk

Illustrationen von Barbara Scholz
Hamburg: Oetinger Verlag, 2006.



„Leibeigen geboren, leibeigen gestorben, leibeigen ein Leben lang“ ... das Mittelalter war wahrlich kein Zuckerschlecken für all diejenigen, die nicht mit eigenem Besitz auf die Welt kamen, denn für sie gab es kaum eine Möglichkeit, ihrem vorherbestimmten Leben zu enttrinnen. Auch der kleine Bauernjunge Trenk vom Tausendschlag wird wohl immer in der ärmlichen Hütte seines Vaters wohnen, die er sich mit seinen vielen Geschwistern und einem Schwein teilt. Dabei träumt er so sehr davon, ein großer Ritter zu werden ...

Kirsten Boie erzählt ein mittelalterliches Märchen, in dem es dem Helden gelingt, den Kreislauf zu durchbrechen: Weil Trenk so tapfer ist, dass er gleich dreimal den weichlichen und verzogenen Zink vom Durgelstein aus seinen misslichen Lagen befreit und ihn wohlbehalten zu seinem Onkel zurückbringt, beschließt dieser, ihn zum Knappen ausbilden zu lassen. Freilich beruht diese Großzügigkeit auf dem kleinen Missverständnis, dass er den Beinamen ‚vom Tausendschlag‘, den der vielfach geprügelte, weil zahlunfähige Bauer der Familie einbrachte, für ein Zeichen hohen Adels hält und nicht weiter nach Trenks Herkunft fragt – aber dafür ist es eben ein Märchen, in dem

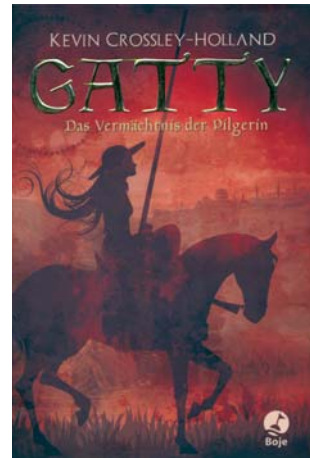
letztlich auch ein paar Drachen und etliche Abenteuer nicht fehlen!

Der kleine Ritter Trenk ist in mehr als einer Hinsicht ein ganz besonderes Buch: Zum einen gelingt es Kirsten Boie, in sehr anschaulicher Weise, das Mittelalter lebendig werden zu lassen – und das in durchaus kindgerechter Form, ohne eine kindertümelnde Sprache, die auch schwierigere Begriffe aus der mittelalterlichen Zeit zulässt. So adaptiert die Autorin schon in ihrer Erzählung die Zeit, in der die Handlung spielt. Zum anderen greift die Illustratorin Barbara Scholz das Thema gestalterisch auf und beginnt jedes Kapitel mit einer Vignette, die an mittelalterliche Buchillumination erinnert. Durchgehend vierfarbig illustriert und in Leinen gebunden hebt sich das Buch auch optisch und haptisch vom Gros der Kinderliteratur hervor. Zum Selberschmökern ebenso geeignet wie zum gegenseitigen Vorlesen – die kurzen Kapitel und kleinen Verweise auf bereits Geschehenes eignen sich hervorragend für ein langes, gemeinsames Lesevergnügen für die ganze Familie!

Kevin Crossley-Holland

Gatty - Das Vermächtnis der Pilgerin

Aus dem Englischen von Tanja Ohlsen.
Köln: Boje Verlag, 2007.



Wer die Artus-Trilogie von Kevin Crossley-Holland gelesen hat, kennt die Hauptfigur der vorliegenden Erzählung bereits: Gatty ist dort eine Nebenfigur und mit Artus de Caldicot befreundet. In Gatty – Das Vermächtnis der Pilgerin steht sie im Mittelpunkt. 15 Jahre ist sie alt, elternlos, eine Feldarbeiterin, die alle mit ihrem Gesang bezaubert. Einige Zeit nach Artus' Abreise ins Heilige Land wird Gatty als Küchenmagd ins Gutshaus aufgenommen, bleibt dort aber nicht lange. Weil die verwitwete Lady Gwyneth als Begleiterin auf eine Pilgerreise nach Jerusalem eine zweite Kammerzofe sucht, bildet Lady Gwyneth sie aus und bringt ihr auch das Lesen bei. So verlässt Gatty an der Seite ihrer neuen Herrin zum ersten Mal in ihrem Leben Caldicot. Sie behält dabei sowohl ihre ursprüngliche burschikose Lebhaftigkeit und Natürlichkeit als auch ihre Naivität.

Diese Ausgangssituation, die verheißungsvolle Wiederbegegnung mit Artus am Schluss der Erzählung und die zahlreichen Abenteuer auf der Reise machen Gatty – Das Vermächtnis der Pilgerin zu einer reizvollen, spannenden Lektüre. Überzeugend ist jedoch vor allem, wie Crossley-Holland

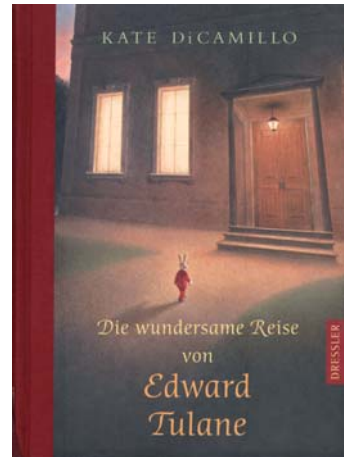
etwas von mittelalterlicher Spiritualität vermittelt: Gatty und ihre Mitreisenden brechen zu einer gefährlichen, beschwerlichen Reise auf, zu der sie nur ihr Glauben an die Verheißungen des Gelobten Landes bewegen kann. Dieser Glaube – festgemacht an heiligen Texten, Gegenständen und Orten – hält sie durch alle Abenteuer und Unglücksfälle und gibt ihnen Stärke. Dabei nimmt Gatty, klug, mutig, aber doch ungebildet, alles Neue auf, prüft es vor dem Hintergrund ihres bisherigen Wissens und „verwebt“ es zu einem offenen, menschenfreundlichen Weltbild. Sie lernt die kulturelle Vielfalt des Mittelmeerraumes kennen und lernt daraus Toleranz und Respekt vor anderen Lebens- und Glaubensformen – insofern hat die Erzählung auch einen direkten Bezug zur Gegenwart.

Ohne Ihre Pferde, die so lange ihre Reisegefährten gewesen waren, fühlten sich die Pilger verwundbar.

Kate DiCamillo

Die wundersame Reise von Edward Tulane

Aus dem Amerikanischen von Sigggi Seuß.
Illustrationen von Bagram Ibatoulline.
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag, 2006.



Edward Tulane, der Held dieser märchenhaften Reisegeschichte, ist ein kostbarer Porzellanhase, mit samtener Garderobe und goldener Taschenuhr. Er kann denken und fühlen, sich aber nicht selbst bewegen. Und so kommt es, wie es kommen muss: Nach sorglosen Wochen zu Hause muss seine liebevolle Puppenmutter Abilene wehrlos mit anschauen, wie er auf hoher See von zwei frechen Jungen über Bord geworfen wird. „Wie stirbt ein Hase aus Porzellan?“, fragt er sich, während er auf den finsternen Meeresgrund sinkt.

Dem Tod durch einen glücklichen Zufall entronnen, wird Edward auf eine wundersame Reise geschickt: Er lebt bei einem alten Fischer und seiner Frau, streunt mit einem Landstreicher und seinem Hund umher, dient einem vom Vater misshandelten Jungen und dessen todkranker Schwester als einziger Trost. Jedes Mal erhält er einen neuen Namen, spielt eine neue Rolle, und jedes Mal endet die Liebe, die ihm entgegengebracht wird, mit neuem Verlust, sozialem Abstieg und Gefahr für Leib und Leben. Voller Mitgefühl muss sich der Leser mit Edward fragen, ob die Geschichte überhaupt

noch glücklich enden kann. Sie tut es, und das „Happy End“ ist dann fast zu schön, um wahr zu sein: „Es war einmal ein Hase, der immer wieder verloren ging und immer wieder Freunde fand, geliebt wurde und lernte, selbst zu lieben. Es war einmal ein Hase, der seinen Weg nach Hause fand.“

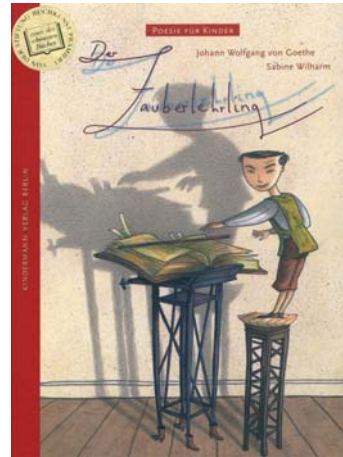
Die Illustrationen von Bagram Ibatoulline veranschaulichen die Zeitlosigkeit und die Stimmung der Geschichte: Jedes Kapitel beginnt mit einer melancholischen Sepiazeichnung, während die Aussage wichtiger Textpassagen durch realistische Farbbilder im Stil alter Meister unterstrichen wird.



Johann Wolfgang von Goethe (Text)
Sabine Wilharm (Illustrationen)

Der Zauberlehrling

Berlin: Kindermann Verlag, 2006.



Der Zauberlehrling von Johann Wolfgang von Goethe entstand im sog. Balladenjahr 1797, in dem sich Goethe und Schiller in Weimar eine Art literarischen Wettbewerb liefern. Zu Recht zählt dieses Gedicht vom frechen Zauberlehrling, der sich bei Abwesenheit des Meisters an einem Zauberspruch versucht und kläglich scheitert, zur Weltliteratur.

Der Kindermann Verlag Berlin vollbringt das große Kunststück, in der Reihe „Poesie für Kinder“ Weltliteratur für die jungen Leser anzubieten und so den Zugang zu klassischen Werken zu eröffnen. Dabei nutzt die vorzüglich gestaltete Buchserie das Medium der Illustration auf faszinierende Weise, um so den jungen Leser visuell an Werke der Weltliteratur heranzuführen. Sabine Wilharm ist in diesem Fall ein kongenialer Partner für das Wort. Die in Hamburg lebende Illustratorin, die mit großer Ernsthaftigkeit und Bildvision Harry Potter ebenso in Szene setzt wie Bartleby oder James' Tierleben, hat auch hier einen einzigartigen Weg gefunden, die Geschichte des neugierigen und letztlich scheiternden Zauberlehrlings in Bilder umzusetzen. Verwirrend ihr Spiel mit Perspektiven, mit Räumlichkeit oder realer Welt.

Dabei betonen die Zeichnungen eher das Malerische und haben in der Behandlung der Figuren einen Hang zur Überzeichnung und Ausdrucksbetonung. Schräge Perspektiven gehen mit einer Vorliebe zu Räumlichkeiten zusammen.



Margaret Gray

Prinzessin Rose und der kluge Narr

Aus dem Englischen von Bettina Obrecht.

Illustriert von Randy Cecil.

München: dtv, 2006.



Dieses Märchen beginnt, wie andere Märchen auch, von Prinzessinnen und Prinzen zu erzählen – und doch ist alles anders. Denn als Prinzessin Rose geboren wird, sind alle wegen ihrer Hässlichkeit erschrocken: Rose hat Hasenzähne und Strubbelhaare. Ihre beiden Schwestern Asphalt und Beton hingegen sind so schön, wie man es von Prinzessinnen erwartet. Rose entwickelt sich zu einem fröhlichen Mädchen, das alle am Hof bezaubert. Sie freundet sich mit dem Narren Jasper an, einem ehemaligen Schüler der verbotenen Waisenakademie. Als sie aber eines Tages dem wunderschönen Prinzen Petersilie begegnet, ist es um Rose geschehen. Sie verliebt sich in ihn und will jetzt unbedingt schön sein. Dank ihrer Patin kann Rose in eine schöne Prinzessin verwandelt werden und Petersilies Gefallen erregen. Wie groß aber ist Roses Schreck, als sie den Prinzen näher kennenlernt und der sich als rechter Hohlkopf erweist. Nun muss sich Rose auf eine Suche begeben und sich zwischen Schönheit und Glück entscheiden ... Dieses wunderschöne Märchen steckt voller Anspielungen auf bekannte Märchen und setzt sich dabei in humorvoller Weise

mit dem Schönheitsmythos auseinander. Gerade der heute bei jungen Mädchen so ausgeprägte Wunsch nach einem idealen Aussehen und ihre stundenlange Beschäftigung mit dem Äußeren wird hier sehr subtil in Frage gestellt. Dabei ist dieses Märchen spannend, da Rose und Jasper viele Abenteuer erleben, die schräg und turbulent beschrieben werden. Genauso stark wie der Aspekt Schönheit behandelt dieses moderne Märchen auch die Klugheit. Wie wichtig sind Lesen, Lernen und Denken für unser Leben? Auch dieses wird mit Leichtigkeit und viel Witz erzählt. Ein witziges, spannendes Familienbuch, das sich zum Vorlesen ebenso eignet, wie es eine anregende Lektüre schon für ganz junge Selbstleser ist.

Vor langer, langer Zeit wurde eine Prinzessin geboren, die war nicht wunderschön. Rose hatte Hasenzähne und Strubbelhaare - eine Katastrophe!

Nikolaus Heidelbach

Königin Gisela

Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg, 2006.



Der mehrfach ausgezeichnete Künstler Nikolaus Heidelbach erweist sich mit dem Bilderbuch *Königin Gisela* als großer Dramaturg einer äußerst doppelbödigen Geschichte: Das Mädchen Gisela erleidet Schiffbruch und wird allein auf eine einsame Insel verschlagen. Empfangen wird sie von acht liebenswürdigen Erdmännchen von denen sie sich nach kurzer Zeit schamlos bedienen lässt. Sie führt ein paradiesisches Leben, doch nach und nach wird klar, dass dies alles andere, als eine nette unterhaltsame Kindergeschichte ist. Gisela findet mehr und mehr Geschmack an diesem Luxusleben und alsbald lässt sie sich feierlich zur Königin krönen. Mit dem Wunsch nach einem gestreiften Bikini – aus Erdmännchenfell! – übertreibt Gisela ihre Machtgelüste dann doch auf das Fieseste und es wird Zeit, den unliebsamen Gast wieder loszuwerden. Heidelbachs abenteuerliches Ferienerlebnis ist eingebettet in eine Einschlafgeschichte, die ein Vater seiner Tochter im Urlaub erzählt und der Dialog der beiden wird sich in der Erzählgeschichte fortsetzen. Dadurch fügen sich beide Erzählebenen harmonisch ineinander und diese Harmonie wird durch die unvergleichlichen

Bilder auf das Beste unterstützt. Allein die Variationen von Gieselas Gesichtsausdruck sind ein wahrer Augenschmaus; mal fies, mal schmollend, mal herrisch – diese süßfiese Despotin wird Kinder und Erwachsene gleichermaßen unterhalten. Und nicht nur das: Die Details und Hintergründlichkeiten der Geschichte werden im Leser noch lange nachwirken und zum Immer-wieder-lesen auffordern.



Sie tanzten,

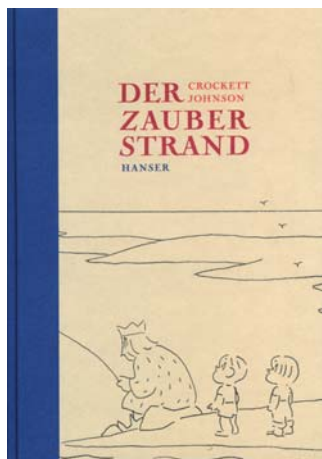
Crockett Johnson

Der Zauberstrand

Aus dem Amerikanischen von

Michael Krüger.

München: Carl Hanser Verlag, 2007.



Zwei Kinder, Ben und Ann, alleine am Strand des Meeres. Natürlich wollen sie etwas erleben. „Ich hätte nichts dagegen, in einer Geschichte aufzutreten. In Geschichten ist immer was los!“ Dass sie sich an einem Zauberstrand befinden, geht ihnen auf, als Ben anfängt, Wörter in den Sand zu schreiben: „Geschichten bestehen aus Wörtern. Und Wörter aus Buchstaben. Und Buchstaben sind nichts anderes als Zeichen.“ Als eine kleine Welle über den Sand rollt, werden die Zeichen lebendig. Ben und Ann geraten in die Geschichte von einem verwunschenen Königreich, mit einem alten König, mit Wäldern, Bauernhöfen, Städten und Schlössern. Doch als die Flut kommt, geht alles wieder unter. Die Geschichte hört einfach auf – ohne die Gewissheit, dass dem König genügend Zeit für ein glückliches Ende blieb.

Maurice Sendak hat diese phantastische Geschichte mit den wunderbar einfachen Skizzen seines Lehrers und Freundes Crockett Johnson aus dessen Nachlass neu herausgegeben. In seinem Nachwort schreibt er: „Der Zauberstrand ist geprägt von einem frischen, modernen Tempo und einer verschmitzten Verrücktheit, die alle Bücher von Crockett

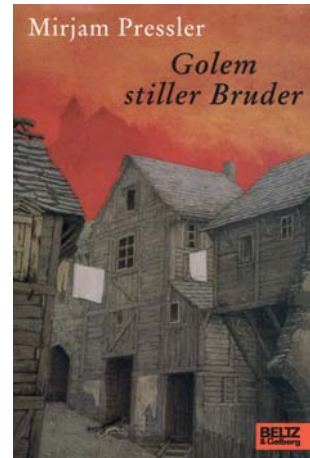
Johnson und seiner Frau Ruth Krauss auszeichnen: einfach anmutende, bewegliche Prosa und Poesie; genaue Nachbildungen der kindlichen Art, die Welt auf ganz eigene Art und Weise zu erleben; und Bilder für die Liebe, das Vertrauen und die ungebremste Freiheit, die Kinder in einer Welt brauchen, die nur für sie geschaffen ist. Und alles in einer so einfachen und bescheidenen Form!“



Mirjam Pressler

Golem stiller Bruder

Weinheim: Beltz & Gelberg, 2007.



Mirjam Pressler erzählt die alte Legende vom Prager Golem aus der Sicht des 15-jährigen, elternlosen Jankel neu. Mit seiner kleinen Schwester Rochele geht Jankel nach Prag, zu seinem Großonkel, dem Hohen Rabbi Löw. Für Jankel, in einem kleinen Dorf aufgewachsen, ist alles neu, aber er findet rasch einen Freund, Schmulik, und Schmulik ist es, der ihm – und uns – durch seine Erzählungen das Leben der Prager Juden nahe bringt.

Im Hause des Rabbi Löw lebt auch der von ihm geschaffene Golem, eine Figur, die Jankel zunächst Grauen einflößt. Nach und nach fasst er jedoch Vertrauen, sogar ein Gefühl der Freundschaft zum Golem. Da geschieht es, dass der Golem bei einem erneuten Angriff auf die Juden zuerst die Angreifer abwehrt, danach aber selbst außer Kontrolle gerät und anfängt, alles kurz und klein zu schlagen. Alle fliehen, nur Schmulik geht und nimmt dem Golem das Blatt Papier aus dem Mund, das ihm Leben gibt. Dabei wird Schmulik vom Golem erschlagen – Jankel verliert zwei Freunde gleichzeitig. Schmuliks Vorhaben, als Geschichtenerzähler den Menschen „Nahrung für Herz und Seele“ zu bringen, wird nun Jankel ausführen.

Pressler erzählt in einer Sprache, die das Leben in der Prager Judenstadt um 1600 anschaulich macht, ohne altertümlich zu wirken. Die zahlreichen Gebete, Bibelzitate und Formeln geben der Erzählung nicht nur ein unverwechselbares Kolorit, sondern sind Begleitmelodie der ständigen Gefährdung der Juden durch Pogrome und tragen das Thema der Beziehung zwischen Gott und den Menschen durch die Erzählung.

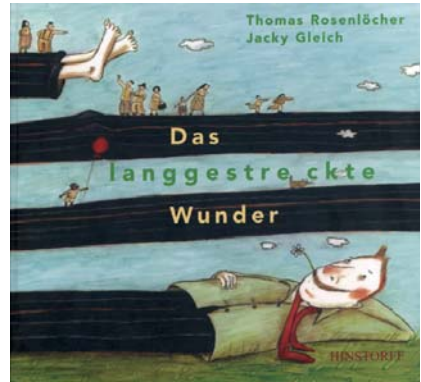
Zentrales Thema neben dem Antisemitismus ist die Frage, wie viel Macht über die Schöpfung sich der Mensch anmaßen darf. Diese Frage wird immer wieder gestellt, es wird keine einfache Lösung gegeben, sondern Anlass zum Nachdenken; die Einbettung in einen historischen Kontext gibt dieser Frage einen zeitlosen, dauernden Stellenwert.

Auf der Straße war es still geworden, nur das Gurren der Tauben war zu hören und irgendwo heulte ein Hund.

Thomas Rosenlöcher (Text)
Jack Gleich (Illustration)

Das langgestreckte Wunder

Rostock: Hinstorff Verlag, 2006.



„In seinem Garten lag einmal ein Mann.“ Damit beginnt eine skurrile Geschichte, in der die Beine des Mannes zu wachsen beginnen und sich derart auf Weltreise begeben. Mit jedem Bild können wir unsere Welt und die der Kontinente neu entdecken – von Italien über den Nahen Osten, von Afrika über Australien, die Welt der Ozeane über Asien, Amerika und die Arktis bis nach England. Die Füße des Mannes wachsen quer durch ein Schulhaus, lösen ein Verkehrschaos aus, schießen auf ihrer Reise ein Tor und erreichen endlich wieder den Mann, dem sie sich auf die Schulter legen. Ein leichtes Ziehen im Hals deutet an, dass auch der Kopf des Mannes sich bald auf Abenteuer begeben wird ...

Das langgestreckte Wunder, bereits 2002 von Thomas Rosenlöcher als Vorlesetext veröffentlicht, liegt seit März 2006 als Bilderbuch-Leporello für Kinder vor. Jacky Gleich hat auf ihre einzigartige Weise die Geschichte, in der sich auch die neugewonnene Freiheit nach dem Fall der Mauer verbirgt, nicht einfach nur illustriert, sondern führt uns mit ihren Bildern um den ganzen Globus. Und dies auf eine ungemein amüsante und mär-

chenhafte Art. Wahrhaftig, ein Märchen und eine weltumspannende Geschichte, voller Überraschungen und Phantasien. Dies alles fügt sich in dem Leporello auf einer Länge von 2,54 m zusammen. Erzählt die eine Seite des Leporellos die Reise der Füße in Wort und Bild, fügt Jacky Gleich für die Rückseite noch einmal eine ganz neue Reise zusammen, die man sich selbst erzählen kann. Ein Buch, das eigentlich nur im gemeinsamen Betrachten und im Gespräch miteinander zu entschlüsseln ist.



Preisbücher 1986 - 2006

1986

Lygia Bojunga-Nunes

Das Haus der Tante

Dressler-Verlag, Hamburg 1984

**Gerhard Holtz-Baumert und
Klaus Ensikat**

Daidalos und Ikaros

Beltz-Verlag, Weinheim 1985

1988

Richard Kennedy

Die phantastische

**Reise von Annis Augen,
den Stoffpuppen und dem
Kapitän**

Verlag Carl Ueberreuter,
Wien 1987

1990

Rafik Schami

Erzähler der Nacht

Beltz & Gelberg Verlag,
Weinheim 1989

1992

Alfred von Meysenbug

Däumling

Eichborn-Verlag,
Frankfurt/Main 1991

Erwin Moser

Der Rabe Alfons

Beltz & Geldberg Verlag,
Weinheim 1990

1994

Lisbeth Zwerger

Wilhelm Hauff

Der Zwerg Nase

Michael Neugebauer Verlag,
Zürich 1993

Lisbeth Zwerger

Christian Morgenstern

**Kindergedichte und
Galgenlieder**

Michael Neugebauer Verlag,
Zürich 1993

1996

François Place

Die letzten Riesen

C. Bertelsmann Verlag,
München 1995

1998

Roberto Piumini

Motu-Iti, Die Insel der Mäwen

Carl Hanser Verlag, Wien '97

2000

Jutta Richter

**Der Hund mit dem gelben
Herzen oder die Geschichte
vom Gegenteil**

Carl Hanser Verlag, Wien '98

2002

**Chadidscha Hassan,
Najim Abdallah Mustafa,
Urs Gösken**

Drei Säcke voll Rosinen

30 orientalische Märchen
Gabriel Verlag, Stuttgart 2001

2004

Peter Dickinson

Tanzbär

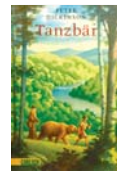
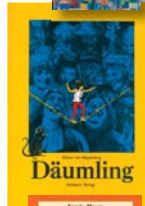
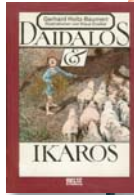
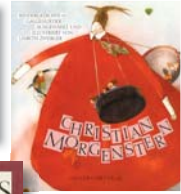
Carlsen Verlag, Hamburg '03

2006

Chen Jianhong

Der Tigerprinz

Moritz Verlag, Frankfurt 2005



Die Jury

Prof. Dr. Bernhard Rank, Reutlingen

Juryvorsitzender

Studium der Fächer Germanistik, Theologie und Latein, Dr. phil. (Germanistik) 1971, Studienrat am Gymnasium, seit 1974 Dozent, seit 1978 Professor für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg. Derzeit tätig an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit den Lehr- und Forschungsschwerpunkten: Theorie und Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur, Leseforschung und Literaturdidaktik. Buchveröffentlichungen (Auswahl): Wege zur Grammatik und zum Erzählen (1995); Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule (1997); Erfolgreiche Kinder- und Jugendbücher (1999); Wege zum Lesen und zur Literatur (2004); Sprachliche und literarische Bildung (2008)

Dr. Dieter Alfter, Bad Pyrmont

Promovierter Kunsthistoriker. Direktor im Museum im Schloss Bad Pyrmont. Ein besonderer Schwerpunkt der Museumsarbeit liegt auf dem Ausstellungsthema „Bilderbuch-Illustrationen“. Bislang wurden in der Weihnachtszeit 17 große Ausstellungen zu bedeutenden Bilderbuchkünstlern der Gegenwart und der Vergangenheit realisiert, u. a. mit Helme Heine, Janosch, Tomy Ungerer, Gertrud Caspari, Fritz Baumgarten, Ernst Kreidolf u. F.K. Waechter. Seit 1998 besitzt das Museum darüber hinaus mit der Stiftung Margot Wansleben eine umfangreiche Bilderbuchsammlung der Gegenwart. Regelmäßig finden im museumspädagogischen Raum Vorlesestunden für Kinder statt. Seit dem Jahre 2004 ist Dr. Alfter ebenfalls zuständig für die Stadtbibliothek, die Musikschule und das Stadtarchiv.



Maren Bonacker, Wetzlar

Studium der englischen und französischen Literaturwissenschaft, Promotionsprojekt zu Adaptionen des Artus-Mythos in der englischsprachigen Kinder- und Jugendliteratur. Seit 2006 Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek in der Phantastischen Bibliothek Wetzlar. Neben Forschungs- und Fortbildungstätigkeit zu kinder- und jugendliterarischen Themen Herausgabe verschiedener Publikationen zur doppelten Adressiertheit phantastischer Literatur (Peter Pans Kinder, 2004 / Das Kind im Leser, 2007 / Hasenfuß und Löwenherz – phantastische Tiergeschichten [in Vorbereitung]). Außerdem ständige Mitarbeit für das „Bulletin Jugend & Literatur“ sowie „Buch und Maus“ mit einem Schwerpunkt auf Fantasy und Phantastik.

Birgit von Harten, Hameln

Diplom-Bibliothekarin in der Stadtbücherei Hameln, Leiterin der Jugendbücherei.

Dr. Verena Rutschmann, Zürich

Dr. phil. Studium Slawistik, osteuropäische Geschichte und europäische Volksliteratur. Seit 1975 am Schweizerischen Jugendbuch-Institut Zürich (seit 2001 Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM) als wissenschaftliche Mitarbeiterin, seit 2001 Leitung der Forschungsabteilung des SIKJM. Neben Forschungs- und Lehrtätigkeit Arbeiten für Ausstellungen und Redaktion verschiedener Publikationen, Mitarbeit in ver-

schiedenen Jürs. Forschungsschwerpunkte Kinder- und Jugendliteratur der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert, Interkulturalität in der Kinder- und Jugendliteratur.

Elisabeth Vatterodt, Vechta

Buchhändlerin mit einer eigenen Buchhandlung in Vechta und Mutter von drei Kindern. 1984 Ausbildung zur Buchhändlerin in der Buchhändlerschule in Frankfurt. Schwerpunkte der Ausbildung: Dt. Literatur, Griechische Literatur, Kinder- und Jugendliteratur und Politik. Die praktische Ausbildung machte sie im Bücherhaus in Rüsselsheim bei Herrn Jansen. 1990 übernahm sie die Buchhandlung Vatterodt in Vechta vom Schwiegervater und baute diese mit den Schwerpunkten Kinder-

und Jugendliteratur aus. Ihre vielfältigen Literaturkenntnisse setzt Frau Vatterodt in Vechta zur Gestaltung der Kulturszene der Stadt ein. Sie ist Vorstandsmitglied im Stadtmarketing, arbeitet aktiv mit dem Kulturamt der Stadt zusammen. Frau Vatterodt ist Mitglied des Arbeitskreises für Jugendliteratur, sowie Prüferin bei der Industrie- und Handelskammer Oldenburg für die Ausbildungen zur Buchhändlerin. Sie stellt Rezensionen für die Tagespresse zur Verfügung und gestaltet die Zeitschrift „Hits für Kids“ mit.

Cornelie von Wedemeyer, Hameln

Buchhandelslehre, Grundstudium Germanistik/Theaterwissenschaften, Buchhändlerin mit einer eigenen Buchhandlung in Hameln.

Die Nr. 1 für unsere Altersvorsorge.

fair versichert





**Schließen Sie noch heute
Ihre Versorgungslücke!**

Anzeige VGH!

**VGH Vertretung
Labisch OHG**

Leinenweberstr. 2 • 31789 Hameln
Tel. 05151 98870 • Fax 05151 988733
www.vgh.de
nadine.labisch@vgh.de • hans-peter.labisch@vgh.de



**Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank**

725 Jahre Rattenfänger von Hameln



Entdecke Deine dunkle Seite . . .

Hameln feiert 725 Jahre Rattenfänger

"Eine schaurig-schöne Geschichte."

Herzlichen Glückwunsch den Preisträgern
des Rattenfänger-Literaturpreises 2008.

www.725-Jahre-Rattenfaenger.de
